

„SPD-Außenpolitik hat mein Leben gefährdet“



Billy Six (32), Reporter seit 10 Jahren. Dem „Deutschen Journalisten-Verband“ war er nicht links genug.

Von Billy Six aus Caracas & Berlin

„Mein größter Gegner war nicht der Diktator von Venezuela, sondern die deutsche Regierung!“ Es sind meine ersten Worte bei Ankunft am Flughafen Berlin-Tegel. Frisch entlassen und erschöpft von viermonatiger Haft in einem fensterlosen Betonbunker der Stasi einer sozialistischen Bananen-Republik Südamerikas. Harter Tobak. Jubel und Schockstarre gleichermaßen bei den Anwesenden: Dutzende Journalisten, Freunde und Familienangehörige sind gekommen.

„Vor allem bin ich immer noch sehr, sehr unter Schock“, spreche ich angespannt in die Mikrofone und Kameras, „daß ausgerechnet die deutsche Botschaft in Caracas mich ja nicht nur im Stich gelassen hat, sondern alles getan hat, daß ich da lebendig begraben werde und letztlich verrecken sollte.“ Jetzt kann ich es aussprechen. Jetzt, da ich endlich nicht mehr zum Schweigen verdammt bin. Tränen fließen. Meine vier Großeltern – 81 bis 87 Jahre alt – wußten bis zuletzt nicht, ob sie mich nochmals lebend in die Arme schließen können. Nun also erfährt es die ganze Welt, wie falsch die Merkel-Regierung wirklich ist: Übereifrig kümmerte sie sich um den deutsch-türkischen Journalisten Deniz Yücel, einen linken anti-deutschen Schreiberling, als dieser von Februar 2017 an für ein Jahr in einem türkischen Gefängnis verschwand. Bei einem freien Reporter konservativer Publikationen des „Deutschland-Magazins“ und der „Jungen Frei-

heit“ protestierte sie nicht einmal gegen die Inhaftierung, forderte nie die Freiheit, versagte den diplomatischen Schutz. Sie versäumte es, mehrfach angeforderte Medikamente und Beweismittel vorbeizubringen, bestätigte keine der Anfragen, ob es sich bei Herrn Six um einen Journalisten handle, so die venezolanische Geheimpolizei SEBIN.

Ihm drohten 30 Jahre Haft

Die Venezolaner reagieren wie vom Auswärtigen Amt offen gefordert: Sie unter-

Dank der Verbindung zu meinen Eltern kann er mir zwei Rechtsanwälte stellen – kostenfrei. Für „unmöglich“ hatte dies zuvor noch die deutsche Botschaft erklärt: „Bei dieser Sachlage wird Sie niemand verteidigen. Jeder Anwalt wird davon ausgehen müssen, sich selbst in Gefahr zu bringen.“ Beendet wird das monatelange Drama im berühmten Spezialgefängnis „El Helicoide“ von Caracas schließlich durch das Eingreifen des russischen Außenministers Sergej Lawrow im direkten Gespräch mit seinem verbündeten Amtskollegen aus Venezuela – ohne Zutun der Bundesregierung, wie die Russen öffentlich betonten. Eingefädelt von einer bayerischen Hausfrau, der Gattin des AfD-Bundestagsabgeordneten Petr Bystron, die früher im diplomatischen Dienst tätig war und einen alten Kontakt reaktivierte. Eine Blamage für die deutsche Diplomatie und ein Armutszeugnis für die Systempresse, die über Wochen versucht hatte, den Fall erst zu verschweigen, dann möglichst kleinzuhalten. Wie konnte es nur so weit kommen?



„Die Freiheit des Wortes ist unteilbar“ – sogar Deniz Yücel (45) setzte sich für Billy ein.

„Das Auswärtige Amt und die Botschaft in Caracas betreuen Billy Six konsularisch“, erklärt Maas lapidar. Ein Vorgehen, das so auch jedem Mörder und Drogenhändler zukommt. Staatssekretär Annen (SPD): „Eine Kollegin des Auswärtigen Amtes hat aus ihren eigenen privaten Mitteln eine Obstschale ins Gefängnis gebracht.“ Die venezolanischen Behörden verstehen die Botschaft: Ich bleibe vorerst hinter Gittern. Meine Kollegen aus Frankreich, Spanien, Kolumbien, Chile und den USA kommen nach maximal 48 Stunden frei – ihre Regierungen haben entsprechend interveniert. „Noch nie“, so Carlos Correa, Chef der Menschenrechtsorganisation „Espacio Público“, „ist ein ausländischer Reporter in der jüngeren Geschichte unseres Landes über Monate hinweg gefangen gehalten worden.“

15 Monate bin ich schon vor Ort – in Venezuela und auf der kolumbianischen Seite der Grenze. Ungeschminkt berichte ich, wie es wirklich abläuft im „Sozialismus des 21. Jahrhunderts“. Es ist ein Wahnsinn ohne Ende. Rekord-Inflation, Industrie-Kollaps, die niedrigsten Löhne der Welt, ein staatliches Schmuggelsystem ... und all dies in der reichsten Nation der Erde. Tags Straßenkrawall, abends Party. Die Heimat von Bolívar und Chávez ist ein durchgeknalltes, aber doch lebenswürdiges Land. Den Niedergang des bisher letzten Experiments der globalistischen Linken, den größten Migrationsexodus in Lateinamerikas jüngerer Geschichte und den Aufbau eines realen Orwellschen Staates erlebe ich hautnah – und berichte als freier Journalist darüber ohne Maulkorb. „Links macht arm und unfrei“, so der ►

Heiko Maas (52), langjähriger Funktionär im „Kampf gegen Rechts“, blieb der SPD nach dem „K.o.“-Kampf zwischen Sigmar Gabriel und Martin Schulz als letzte Wahl für den Chefposten im Auswärtigen Amt. Fachwissen vorab: Null.

Billys Eltern, Edward und Ute Six (beide 56), demonstrieren ernüchtert vor dem Auswärtigen Amt. Ihr Eil-Schreiben an den Minister war auch nach zwei Monaten unbeantwortet geblieben.



Das ist kein Spaß-Land!

Titel einer Reportage im letzten „Deutschland-Magazin“, gefällt den Machthabern hier ganz und gar nicht. Aber auch in Deutschland ist das Thema unpopulär, haben doch links-grüne Journalisten und Politiker „das Projekt“ über Jahre gefeiert. Allenfalls über „Demokratie-Defizite“ und „Menschenrechts-Verletzungen“ soll man nun reden dürfen – und neuerdings auch müssen. Der CDU-Bundestagsabgeordnete Hans-Jürgen Irmer, ein Förderer der „Deutschen Konservativen“, erinnert sich bei einem gemeinsamen Treffen in seinem Bundestagsbüro noch gut an die Venezuela-Reise einer Linken-Abgeordneten aus dem hessischen Landtag, dem Irmer zu jener Zeit ebenfalls angehörte.



SPD-Staatsminister Niels Annen: Mit fünf Bananen und drei Mangos – Ortspreis 1 Euro – „intensiv betreut“.

Die heutige Fraktions-Chefin Wissler hatte 2008 als Teil einer linken Delegation „die Fortschritte des gesellschaftlichen Umbaus“ gelobt. Deutschland müsse vom „revolutionären Prozeß“ des Landes lernen, schwadronierte sie damals. Kein Einzelfall. Ob diese Aktion von der venezolanischen Führung auch noch selbst finanziert worden war ... und damit waren sie in anderen Fällen sehr eifrig ... beantwortet Wissler auf eine entsprechende DM-Anfrage nicht. Doch immerhin kontierte Irmer scharf im von ihm selbst gegründeten „Wetzlar Kurier“, nennt Venezuela schon seit Jahren „eine sozialistische Diktatur“.

Verschleppt von üblen Gestalten, verlassen von den Kollegen

Als sich am 16. November des letzten Jahres über dem Karibischen Meer die Sonne senkt, sollte ich erfahren, was dies real bedeutet: Der romantische Strand-Erholungsort von Los Taques, angesichts des wirtschaftlichen Zusammenbruchs im „Sozialismus des 21. Jahrhundert“ ohne Touristen, wird vom Militärgeheimdienst DGSIM für eine Überraschungsrazzia auserkoren. In der halbleeren Dorf-Disko winken freie Getränke des verängstigten Wirts. Als einziger Ausländer bin ich von besonderem Interesse, der Paß wird abgelichtet. Mein Schicksal ist besiegelt. Am nächsten Tag steht auf einmal ein bewaffnetes Überfallkommando derselben Einheit in meinem Hotel und verschleppt mich in ihr Hauptquartier. Handschellen

„zu Deiner und unserer Sicherheit“. Anklage vor einem Militärgericht – ohne anständige Verteidigung. Illegal nach venezolanischem wie internationalem Recht. Doch auch in dieser Frage wird der Protest der deutschen Diplomaten ausbleiben, die sogar noch 11 Tage lang die offiziell gemeldete Inhaftierung gegenüber meiner Familie bewußt verheimlichen. „Du solltest nicht hier sein“, so ein Ermittler des politischen Geheimdiensts SEBIN, der mich als zuständige Institution für Spionage-Abwehr übernommen und per Pkw in die Hauptstadt Caracas überführt hat. Ein furchterregend dreinblickender Uhu ist ihr Symbol, berüchtigt und gefürchtet im ganzen Land für Willkür, Folter und gar Mord. Noch sind die vermeintlichen Nahaufnahmen von Staatschef Maduro auf meiner Kamera, eine angebliche „Verletzung von Sicherheitszonen“, nur ein lächerlicher Vorwand – doch schon bald, da sich die deutsche Regierung anders verhält als normal, werden abstruse Verschwörungstheorien ins Kraut schießen. Hans-Jürgen Irmer ist einer von wenigen Bundestagsabgeordneten, die sich währenddessen für mich einsetzen. Insgesamt vier Briefe schreibt der direkt gewählte CDU-Mann an das SPD-ge-

„Freiheit für Billy Six und Venezuela“ – Bürger-Demo vor dem Kölner Dom (02.02.2019).

Dieses Foto des sozialistischen Führers Nicolás Maduro (56) brachte Billy Six in den Knast.



führte Außenministerium. Der deutschen Presselandschaft wirft er rückwirkend vor, im Vergleich zur Yücel-Berichterstattung „mit zweierlei Maß gemessen“ zu haben. Erst nachdem die wichtigsten Medien Lateinamerikas, der USA, Spaniens und Großbritanniens Billy Six zum Thema gemacht hatten, fingen deutsche Massenmedien langsam und leise an – trotz zuvor wochenlang erfolgloser Interventionen meiner verzweifelten Eltern, die jederzeit für Gespräche zur Verfügung standen. Auch für eine nicht unbekannte

„Spiegel“-Reporterin, die, wie sie am Telefon später zugibt, sich in der Redaktion mit dem Billy-Thema „die Finger verbrannt“ habe. Das US-amerikanische „Komitee zum Schutz von Journalisten“, sowie „Reporter ohne Grenzen“ fordern meine Freilassung. Der linksversifft „Deutsche Journalistenverband“ verweigert sich. 75 bis 80 Prozent der Schreiber gehörten nun mal dem rot-rot-grünen Lager an, so Hans-Jürgen Irmer. „Ihr Verständnis von Menschenrechten, ihr Verständnis von Meinungsfreiheit ist ein sehr



eingegrenztes Verständnis. Und das unterscheidet Linke von den Konservativen.“ Für letztere stünden nur der Mensch und dessen Grundrechte im Mittelpunkt, nicht die Ideologie, so der 67jährige.

Tausende helfende Hände befreien den verlorenen Jungen

Und so entstand sie, in vielen kleinen Schritten: Die Graswurzelbewegung unzähliger besorgter Bürger, angeleiert sowie Tag und Nacht befeuert von meinen Eltern, die am Ende den nötigen Druck erzeugen wird, Rußlands Regierung zum Eingreifen zu bewegen. Ibeyise Pacheco, eine der bekanntesten Journalistinnen Venezuelas, twittert im Dezember gegen den fehlenden Einsatz der deutschen Diplomatie ... Deniz Yücel zieht wenige Tage später nach. Mit einem „Befreit Billy Six“-Transparent stellt sich der freie Journalist Manuel Rangel auf die unruhigen Straßen von Caracas. Die national-konservative „Unabhängigkeitspartei“ Norwegens demonstriert im verschneiten Januar mit 14 Teilnehmern vor der deutschen Botschaft in Oslo gegen die Untätigkeit. Im Februar veröffentlicht die deutsche Musikgruppe „Ole Nelson & Friends“ ein eigenes Kampagnen-Lied ... und geliebte Menschen weiter ein emotionales Weckruf-Video nach dem anderen. 100 Anhänger der Merkel-kriti-

schen Bürgerbewegung „Widerstand steigt auf“ und Exil-Venezolaner protestieren vor dem Kölner Dom für meine Freiheit und die Venezuelas – der WDR berichtet, aber verschweigt den Anlaß. Die Wochenzeitung „Junge Freiheit“ und „Die Deutschen Konservativen e.V.“ schalten Anzeigen. Gisa Pahl, unsere DDK-Rechtsanwältin, bereitet eine Ver-

Juan Guaidó (35), politisch ein unbeschriebenes Blatt, sollte als „ein Macron Lateinamerikas“ den Umsturz anführen – erfolglos.



waltungsklage vor, um die Bundesregierung zur Intervention zu zwingen. Joachim Siegerist ruft in einem Rundschreiben dazu auf, sich direkt ans Auswärtige Amt zu wenden: Tausende vom DDK-Verein gestaltete Ansichtskarten landen im Briefkasten von Heiko Maas. Mein herzlicher Dank geht an alle Unterstützer. Eine Demo vor dem Kanzleramt und dem Außenministerium mit je 60 Teilnehmern folgen. Die AfD-Fraktion nimmt den Außenminister im Bundestag ins Kreuzverhör ... und alternative Medien zwingen seine Pressesprecher mehrfach zu Stellungnahmen. Sogar aus dem Vatikan kommt ein „besondere(s) Gebetsgedenken“ von Papst Franziskus an meine verzweifelte Großmutter.

Über den patriotischen Videoblogger Hagen Grell meldet sich schließlich eine zentrale Kontaktfigur, die die Wende einleiten wird: Der geheimnisvolle Mann verfügt über direkte Drähte in die venezolanische Führung, für die er auch als internationaler Unterhändler und Devisen-Beschaffer wirkt. „Da stimmt etwas nicht“, merkt er an ... und ergründet schnell, daß selbst die eigenen Minister und Berater von Präsident Maduro Angst haben, das Thema beim Staatschef direkt vorzutragen. Sie alle stehen unter Spannung. Mittlerweile hat sich die innenpolitische Krise Venezuelas dramatisch zugespitzt: Der neue Parlamentspräsident Juan Guaidó (35) von der MUD-Opposition hat sich auch zum „Übergangspräsidenten“ ernannt, wird dabei von der Mehrheit der Nationalversammlung und 54 der 193 UN-Staaten unterstützt. Ein Top-Thema in der „Tagesschau“.

Das SPD-Außenamt ist rücksichtslos

Landesweite Großdemonstrationen für und gegen Maduro, neue Gewalt in den Straßen. Auch die Gefängnisse füllen sich weiter. Die Bundesregierung unterstützt den von den USA organisierten Umsturzversuch ganz offiziell ... und bemüht sich, alle EU-Staaten auf Linie zu bringen. Vor allem Italiener und Griechen stellen sich quer. Und ich bin mittendrin. „Druck aus Deutschland könnte Six gefährden“, erkennt nun sogar „Focus Online“. Die Chefin der Rechts- und Konsularabteilung in der deutschen Botschaft teilt mir mit: Sollten meine Eltern nicht bereit sein, die Justiz des Landes mit Geldgeschenken zu beglücken, bliebe nur der Regime-Wechsel als letzte Option zu meiner Befreiung. Bizarrr. Seit September 2017 steht die Merkel-Regierung offen in Gegnerschaft zu Maduro ... kurz nachdem dieser die deutschen Firmen im Lande von der lebensnotwendigen Devisenversorgung abgeschnitten hat. Die Kanzlerin empfängt Oppositionsvertreter, verhandelt über „das neue Venezuela“, für „Demokratie und Rechtsstaatlichkeit“, aber auch die Chancen der deutschen Wirtschaft in einem der potentiell reichsten Länder dieser Welt. Vornan: Julio Borges, Chef der Partei „Primero Justicia“, ein Exilant. ►

Im Spinnen-Netz der Geo-Politik

Er wird nach einem scheinbar versuchten Anschlag mit einer Sprengstoff-bestückten Hobbydrohne am 4. August 2018 von der Staatsanwaltschaft als mutmaßlicher Hintermann angeklagt. Außenminister Maas trifft ihn im Mai 2019 erneut. Warum? Borges' Mann in der Nationalversammlung, der 30jährige Juan Requesens, sitzt wegen des mutmaßlichen Imports der Todesdrohne und Kontakts zu 16 anderen vermutlichen Verschwörern im selben Gefängnis. Mit neun von ihnen kann ich sprechen. Ein Wirrwarr an Infos. Sein ursprüngliches Geständnis hat Requesens widerrufen. Für ihn macht sich die Bundesregierung öffentlich stark, fordert seine Freilassung. Sie tut dies ausgerechnet zwei Tage vor dem geplanten Besuch des deutschen Botschafters im Gefängnis, der – so stellt es die Gefängnisführung dar – von der venezolanischen Regierung eingeladen wurde,



Für den CDU-Bundestagsabgeordneten Hans-Jürgen Irmer (67) zählen nur Recht, Gesetz – und Anstand.

Die venezolanische Abgeordnete Delsa Solórzano (47) brachte Billy Six sicher außer Landes (hier am internationalen Flughafen von Panama).



nachdem die deutsche Botschaft 52 Tage lang nicht um konsularischen Zugang beim politischen Gefangenen Billy Six gebeten habe, dem einzigen Deutschen in „El Helicoide“. Provokant. Der öffentliche Einsatz für Requesens ... er selbst spricht von „wirklich guter Unterstützung“, finanziell und politisch ... wird nun mir angelastet.

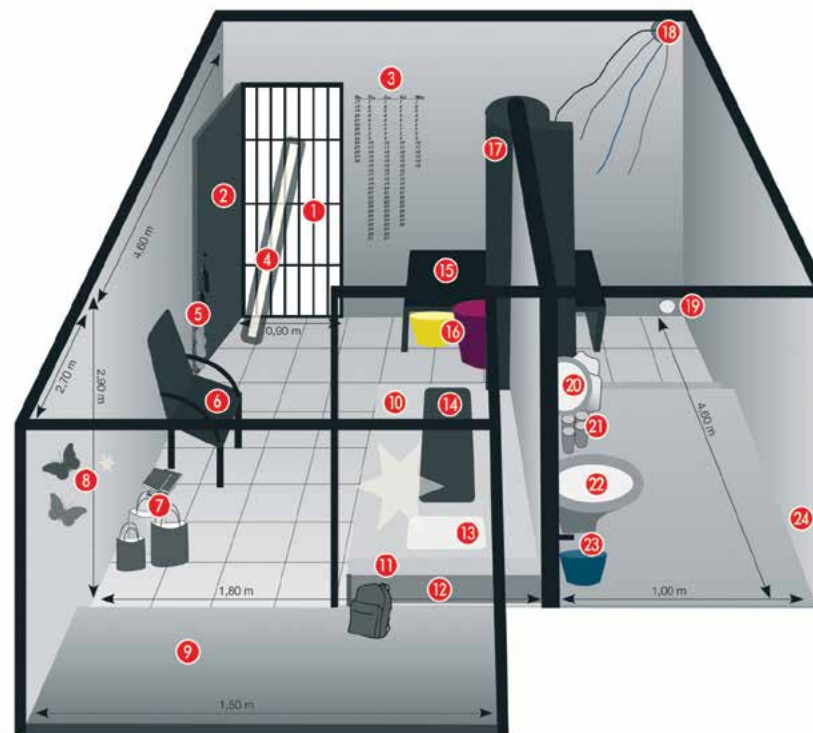
Um weitere Kontakte mit Requesens zu verhindern ... bei einer Zellen-Razzia haben die fanatischen Spürhunde Hunderte US-Dollar entdeckt, angeblich von ihm ... werde ich nun in einen isolierten Betonbunker eingesperrt. 4,60 Meter mal 1,80 Meter, dazu eine Bad-Nische, kein Fenster. Im Korridor wird eine Kamera installiert, bis zu drei Wachleute hocken vor dem Kerkerzimmer. Und plötzlich erscheint mein Maduro-Foto ... übrigens am Anschlagort aufgenommen, allerdings drei Monate zuvor ... einen Sinn zu ergeben: Vorbereitungsarbeit? Unterstützung für den BND, als „Mitwisser“, als „Terrorist“? Deutschland sei beteiligt ge-

wesen, behaupten SEBIN-Vertreter. Und als „rechter Aktivist“, wie verantwortungslose linke Meinungsmacher im Netz munter verbreiten, bin ich nun auch das perfekte Opfer. Meine Lage verschlechtert sich. In den Gemeinschaftsraum darf ich nicht mehr. Und an Freigang, das lebensspendende Sonnenlicht, ist schon gar nicht zu denken. Lebendig begraben.

Deutschlands Ansehen in der Welt leidet

Bisher hatten Deutsche – im Gegensatz zu US-Bürgern – in Lateinamerika einen guten Stand. Ein Grund: Deutschland ließ die Latinos weitgehend in Ruhe. Dieses Prinzip hat Berlin in Venezuela über den Haufen geworfen. Im März wird Botschafter Kriener (58) zur „Persona non grata“ erklärt, nachdem er „Übergangspräsident“ Guaidó am Flughafen empfangen hatte. Das Außenamt in Caracas spricht von „wiederholter Einmischung in die inneren Angelegenheiten des Landes, womit er eindeutig gegen die Regeln der

diplomatischen Beziehungen verstoßen hat“. Meine Lage erscheint aussichtslos, das Auswärtige Amt hat mich bereits abgeschrieben. Was sie nicht wissen: Auf Druck des Präsidentenpalastes ist mein Militärprozeß in ein ziviles Tribunal umgewandelt worden. Im Gefängnis kommt es zur Aussprache in einer verwinkelten Bettkammer. Der Geheimdienst hat das deutsche Vorgehen ... „an der Grenze zum Nichtstun oder zu Sabotage“, wie es der AfD-Bundestagsabgeordnete Petr Bystron (46) später im Fernsehen sagen wird ... durchschaut. Ab sofort geht es nur noch um Schadensbegrenzung, die Deutschen werden von allen weiteren



- 1 Gitter-Tür zum Korridor
- 2 Metalltür (3 cm dick) – innen hohl, immer offen
- 3 Kalender – mit Bleistift gekritzelt
- 4 Metallkasten mit Leuchtstoffröhre an der Decke
- 5 Schnur mit notdürftig gereinigter Wäsche
- 6 Metallstuhl mit schwarzer Polsterung
- 7 Tüten mit Hygiene-Artikeln und Kleidung, sowie Bücher
- 8 gebastelte Schmetterlinge und Sterne als Wandschmuck
- 9 leere Hinterkammer für Rucksack – Zutritt untersagt
- 10 Bett (90x190 cm)
- 11 Matratze (15 cm dick)
- 12 Bettkasten (35 cm hoch)
- 13 Kissenbezug – innen mit Handtuch
- 14 Schlafsack – über Schnüre an Wand-Nagel hochgehungen
- 15 schwarzer, schwerer Holz-Tisch
- 16 Wasser-Eimer (50 und 15 Liter)
- 17 bekratzte Stein-Säule
- 18 Loch in der Wand, offene Strom-Kabel hängen hinunter
- 19 Rohr führt zum Korridor
- 20 Waschbecken ohne Hahn
- 21 Becher und Styropor-Schachteln – mit Wasser
- 22 Toilette ohne Deckel und Spülung
- 23 sporadische Wasser-Versorgung über Wand-Rohr
- 24 großflächiger Wand-Schimmel



Überglücklich: Billys Eltern und der Bundestagsabgeordnete Petr Bystron (AfD) am Flughafen Berlin-Tegel (18.03.19). Ehefrau Stepanka Bystronova (rechts), einst tschechische Diplomatin, vermittelte den Kontakt zum russischen Außenminister.

Infos ausgeschlossen. Der Abschluß: Chaotisch und ereignisreich. Ein landesweiter Stromausfall legt auch unser Gefängnis in totale Finsternis – ganze drei Tage lang. Meine durchgeschimmelte Zelle wird später neu gestrichen – himmelblau. Ich bekomme sogar einen Fernseher. Im Gemeinschaftsraum ist plötzlich wieder ein Schachspiel mit einem Mitgefangenen möglich. Um nicht mit einer angekündigten UN-Beobachtergruppe aufeinanderzutreffen, werde ich sinnlos durch die Stadt kutschiert. Das Büro der Menschenrechtskommissarin der Vereinten Nationen hat meine Freilassung gefordert – und sich damit dem

Generalsekretär der „Organisation Amerikanischer Staaten“ angeschlossen. Als schließlich auch noch der russische Außenminister interveniert, soll ich schon in derselben Nacht dem Tribunal vorgeführt werden. Ich wittere eine Falle; verweigere mich, den orangen Haftanzug und die Handschellen anzulegen. In Moskau kommt es zu einem Krisentreffen russischer und venezolanischer Diplomaten. Am folgenden Morgen kommt der Direktor persönlich: „Idiot, die lassen Dich frei!“ Eine schriftliche Nachricht meiner Eltern: „Mach's mit!“ Die Angestellten der deutschen Botschaft sind überrascht und entsetzt, mich leibhaftig zu sehen. In Freiheit.



Rußlands Chefdiplomat Sergej Lawrow (69), seit 15 Jahren im Amt, hat den Einfluß Moskaus weltweit gesteigert.

Im Bundestag steht schon wenige Tage später eine lebhafte, ja tobende Debatte ins Haus. Die Regierung ist in der Defensive. Aber die Systempresse schweigt zuverlässig ... und auch über die Pressekonferenz des russischen Außenministeriums wird hierzulande nicht berichtet. Aus gutem Grund. Die Kritik an der deutschen Seite über fehlende Kooperation und Dankbarkeit ist geradezu vernichtend: „Ich glaube“, so die Sprecherin, „daß es absolut unhöflich war und von schlechten Manieren der Machtvertreter zeugte.“